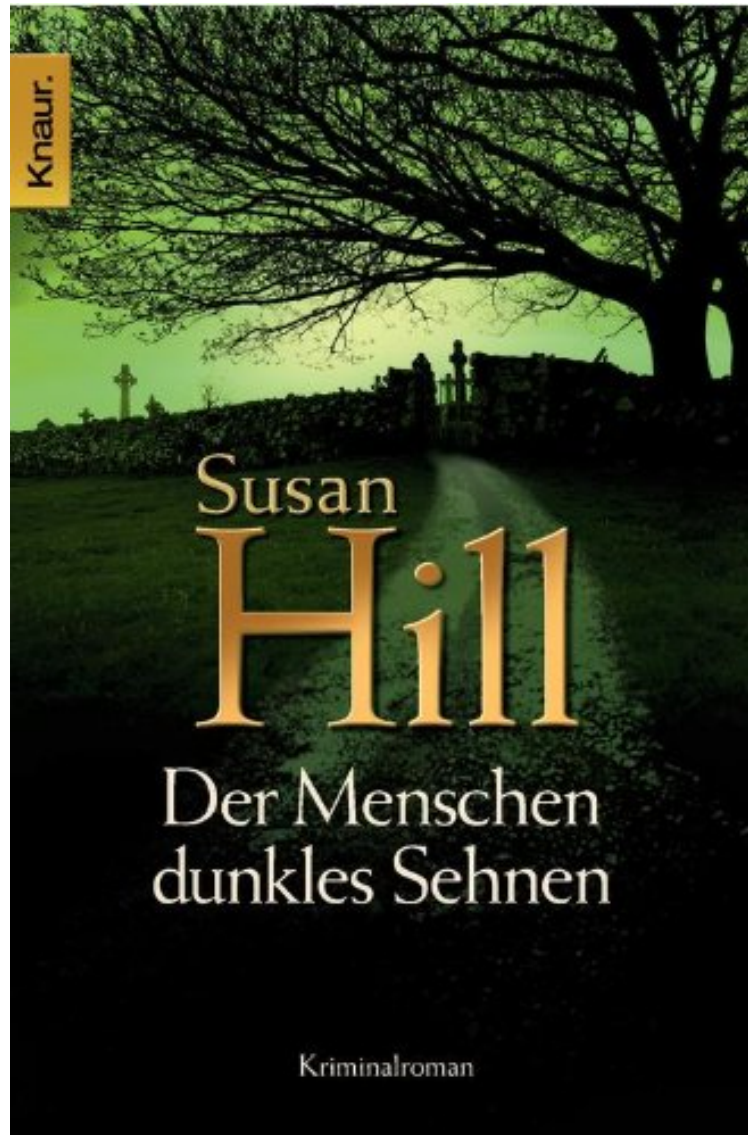


[Online library] Der Menschen dunkles Sehnen: Kriminalroman (Ein Fall fr Simon Serrailer)

Der Menschen dunkles Sehnen: Kriminalroman (Ein Fall fr Simon Serrailer)

Von Susan Hill

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #110743 in eBooksVerffentlicht am: 2012-05-02Erscheinungsdatum: 2012-05-02File Name: B007TZ9DZM | File size: 79.Mb

Von Susan Hill : Der Menschen dunkles Sehnen: Kriminalroman (Ein Fall fr Simon Serrailer) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Menschen dunkles Sehnen: Kriminalroman (Ein Fall fr Simon Serrailer):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen26 von 27 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. klasse KrimiVon Ein KundeEin Kriminalroman in bester englischer Tradition. Eine sympathische Polizistin, die das

mysterise Verschwinden dreier ganz unterschiedlicher Personen (und eines Hundes) aufzuklären will. Das ist spannend und schlüssig geschrieben, wobei auch das Zwischenmenschliche, die Verbindungen einzelner Einwohner dieser kleiner Stadt zueinander, nicht zu kurz kommt. Ein bißchen bersinnliches (aber wirklich nur ein bißchen) ist auch dabei. Sehr geschickt werden die einzelnen Handlungsstränge miteinander verwoben. Selbst wenn man als eingefleischter Krimi-Leser auf die richtige Fährte kommt, läßt die Spannung nicht nach, auch wenn wieder das Klischee "Serienmord" bedient wurde. Einzig den Schluß hätte ich mir anders gewünscht, wenn dieser auch durchaus realistisch war, aber ich will nicht zu viel verraten. Wer gerne Bücher von E. George, R. Rendell oder P. Robinson liest, dem wird wahrscheinlich dieses Buch auch gefallen. Ich hoffe jedenfalls auf mehr! 14 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wunderbarer englischer Krimi Von Ein Kunde "Der Menschen dunkles Sehnen" von Susan Hill ist ein spannend erzählter Roman mit vielen, aber sehr guten (mit einander verknüpften) Erzählsträngen, glaubwürdigen Charakteren und einer sehr sympathischen Kommissarin. Im kleinen Ortchen Lafferton verschwinden nacheinander 3 Frauen im Nebel ohne dabei eine Spur oder ein nennenswertes Leben zurückzulassen. Erst spät und mit Konsequenzen erkennt die Polizei den Zusammenhang und kann die Puzzleteile zu einem Bild und Plot zusammensetzen das dem Leser, zumindest für einen Moment, den Atem nehmen wird. Ich persönlich habe die gut 500 Seiten an einem Wochenende verschlungen und kann dieses Buch jedem der gerne und gut(es) aus diesem Genre liest, nur weiterempfehlen. 10 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Vernachlässigte Nebenhandlungen und überraschendes Ende Von Media-Mania Immer wieder wird der Leser zu psychologischen Überlegungen beredet, da die Kapitel in einem ständigen Personenwechsel geschrieben sind. Mal erhält man Informationen über die Gedanken des Täters, welche dieser auf Tonband aufnimmt. Dann wieder wechselt die Sicht zu Cats, dann wieder zu Freyas. Auch Simon Serrailier bekommt die Chance, dem Leser Einblick in seine Gefühle zu gewähren. Dies sorgt dafür, dass der Leser sich von allen Hauptcharakteren ein gutes Bild machen kann. Vor allem die Kluge und der Wahnsinn des Täters wird durch die Tagebuchform verdeutlicht. Mein Kritikpunkt an diesem Buch ist, dass zu viele Erzählstränge begonnen und nicht richtig beendet werden. Zum Beispiel versteift sich Cat auf die Idee, manche der Naturheilpraktiker aus Lafferton vertreiben zu wollen, allerdings verschwindet dieser Handlungsfaden im Nichts. Auch gibt es einige Stränge, die den Anschein erwecken, dass die Autorin sie einfach vergessen hat, da sie abrupt enden. Dadurch entsteht am Ende der Eindruck, dass der Roman nicht ganz fertig geworden ist. Diese Unfertigkeiten betreffen aber nur Nebenhandlungen, der eigentlich Fall ist durch und durch schlüssig und interessant. Das Ende an sich ist ein weiterer Punkt, über den ich erst unglücklich den Kopf schütteln musste. Nicht, weil es schlecht wäre, ganz im Gegenteil ... Es kommt nur so unerwartet, der Leser ist sich felsenfest sicher, dass diese Geschichte nicht so enden kann. Doch sie tut es, und dies beweist dann doch wieder die Fähigkeit der Autorin, eine gute Kriminalgeschichte zu schreiben. Ein weiteres Zeichen für ihre Fähigkeit ist die Genauigkeit, mit der sie die Charaktere vorstellt. Der Leser lernt jeden Charakter richtiggehend kennen und, in den meisten Fällen, auch kennen, da sie die Handlungen und Gedanken in einer sehr realistischen und eindrucksvollen Art beschreibt.

Kurzbeschreibung Im englischen Städtchen Lafferton schien die Welt bislang noch in Ordnung. Jeder kennt jeden und die Menschen führen ein beschauliches Leben. Doch innerhalb weniger Tage verschwinden nach und nach Menschen, junge, alte, Frauen, Männer, und ganz langsam kriecht das Böse in die heimeligen Gassen. Könnte nicht fast jeder der Täter sein bis hin zum rtselhaft-schnelgeistigen Polizeichef Simon Serrailier? Die junge Kommissarin Freya Graffham macht sich beharrlich auf die Suche, denn sie glaubt nicht, dass all diese Menschen freiwillig gegangen sind. Bis sie entdecken muss, was all diejenigen verbindet, die niemals mehr zurückkehren werden. Die Menschen verschwinden im Nebel, das beschauliche, harmonische Gefüge in dem kleinen englischen Dorfchen Lafferton gerät aus den Fugen, lähmende Angst macht sich breit. Was ist passiert mit Angela Randall und Debbie, wird es weitere mysteriöse Vermisstenmeldungen geben? Die junge Kommissarin Freya Graffham läßt nicht locker. Das erste Verbrechen, das die Jagd begleitete, das rasche Zuschlagen und das Töten war vorher ... die Erregung, die in mir aufwallte, glich keiner, die ich je zuvor gespürt hatte. Wie eine Beichte schiebt Susan Hill die anonymen, das furchtbare Verbrechen ahnenden Monologe zwischen die Handlung, deren Schauplatz kleinstädtische Idylle ist. Wir sind nicht mehr als ein Marktflecken mit einer Kathedrale. Eigentlich ließe es sich hier also ganz beschaulich leben: da ist die junge Ärztin Dr. Deerborn, der Chor des Ortes, die Polizeistation und deren Chef Serrailier. Er hat mehr Herzen gebrochen, als ich warme Mahlzeiten genossen habe. Freya wird von einer Freundin gewarnt. Und je heimischer man sich bereits in der beschaulichen Idylle des kleinen Dorfchen als Leser fühlt, umso schauriger erlebt man das Grauen mit, das sich um die Verschwundenen zusammenballt. Heile Welt und Abgrund des Bösen kontrastieren aufs Schrecklichste. Professionell hält die Autorin die Spannung zwischen Verbrechen und Aufklärung. Farblich schildert Susan Hill die Szenerie, wozu auch jene wachsende Zahl an alternativ Heilern gehört, die sich im Nachbarstädtchen ansiedeln. Viele New-Age-Anhänger tauchen im Frühjahr dort auf. Quacksalber und Scharlatane. Haben sie etwas mit den Vermissten zu tun? Viele Personen spielen mit, aber keine Bange, sie werden geschickt und gut dosiert ins Geschehen eingeführt, nie verliert man den Überblick. Langsam öffnet sich der Schauplatz, das Ensemble vergreift sich, eine Struktur entsteht, Handlung wird lebendig. Und das alles erzählt Susan Hill ohne Druck, Eile oder Hast, ganz im Gegenteil. Daraus sollte aber keineswegs der voreilige Schluss

gezogen werden, es könne mit der Spannung nicht so weit her sein, ebenfalls ganz im Gegenteil: langsam und schleichend, unanwendbar und unabänderlich kristallisiert sich das Verbrechen heraus, berrascht schließlich und raubt bis dahin Schlaf und Atem. Wie einen Kokon spinnt die Autorin den Roman um den Leser, der das aber erst merkt, wenns zu spät ist. Bestens gelungen die Figur der jungen Freya, privat, persönlich, dienstlich, eine Kommissarin, die überzeugt und die ihn besitzt diesen zusätzlichen Instinkt, das Gespür, die Nase für etwas ... wie auch immer man das nennen wollte, Freya Graffham hatte es. Ein klasse Thriller, 560 Seiten und keine einzige zuviel. --Barbara WegmannPressestimmen"Die Haltbarkeit ihrer Romane, von denen die meisten in Großbritannien niemals vergriffen waren, hat mit Hills geradliniger Sprache und ihrer raffinierten Belebung bekannter Genres zu tun, aber auch mit der zeitlosen Gültigkeit ihrer Themen - ngste, Verlust und Trauer, Machtstrukturen in Beziehungen."Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.01.2012